



Westdeutsche Gesellschaft für  
Familienkunde e. V., Köln

BEZIRKSGRUPPE



Leitung: Karl Oehms, Pfalzgrafenstr. 2, 54293 Trier, Tel. 0651-69789  
Heribert Scholer, Neustraße 16, 54429 Schillingen, 06589-7608

<http://trier.wgff.net> oder per Mail an [trier@wgff.net](mailto:trier@wgff.net)

## Familienkundliche Blätter

Heft 36. Juni 2017  
Redaktion: Karl Oehms

### Termine im 2. Halbjahr 2017

29.07.2017	Ab 14:00 Uhr	Unterhaltsames Arbeitstreffen „mit Grillen“ (Anmeldung erbeten)	Schillingen Neustraße 16
30.09.2017	14:00 Uhr	Arbeitstreffen in Pfalzel – <u>Thema des Tages:</u> die Besteuerung in kurfürstlicher Zeit mit Simpel und Schatzungsfuß → Diskussion	54293 Trier-Pfalzel Amtshaus Residenstr.
07.10.2017		Herbstfahrt der WGfF nach Stromberg	
15.10.2017	10 – 17:00 Uhr	12. Genealogisches Treffen Leudelingen Teilnahme der Bezirksgruppe	Leudelingen/L Kulturzentrum
25.11.2017	14:00 Uhr Kein Parkplatz am Hotel!	Arbeitstreffen in Daun – <u>Thema des Tages:</u> „Weil wir uns eine bessere Zukunft erhoffen!“ Die Auswanderung aus dem Kreise Daun	Daun, Küferstube, Hotel Goldenes Fässchen, Rosenbergstr. 5
07.12.2017	???	Vorstellung des Familienbuches Bitburg	Bitburg – vermutlich Haus Beda



#### Was der gallische Hahn alles aushalten muss:

Ein Forscher schreibt am 26.12.2016: Soeben stoße ich im KB (xy) auf den folgenden Eintrag vom 18. Jan. 1761: „sepultus est auriga gallorum ex Gontringen prope Luxemburg“. Frage: Könnte das, grob übersetzt, ein Hähnchenfahrer aus „Gontringen“ bei Luxemburg gewesen sein, dessen Name nicht ausfindig zu machen war?



Das aktuelle Bibliotheksverzeichnis der Bezirksgruppe Trier finden Sie unter <http://wgff.de/trier>  
Die Familienkundlichen Blätter sind ab Heft 31 grundsätzlich der Homepage zu entnehmen!

<http://www.mediabase.wgff.de/>

Hier finden Sie die Bücher aller WGfF-Bezirksgruppen

## Zum Inhalt:

2	Karl G. Oehms	<b>Bericht über die Hauptversammlung der Bezirksgruppe</b>
4	Karl G. Oehms	<b>Eine Beschreibung der Stadt Trier aus dem Jahre 1534</b>
5	Jörg M. Braun	<b>Rezept zur Behandlung einer Viehseuche im Jahr 1682</b>
7	Stefan Wilms	<b>Hontheim – ein amerikanischer Traum</b>
8	Günter Ketter	<b>Die Geschichte der Familie Scholz aus Natolin</b>



## **Bericht zur Hauptversammlung der Bezirksgruppe am 28. Januar 2017 in Wittlich**

Der Vorsitzende des Beirates, Herr Dr. Michael Frauenberger hatte sich wegen der winterlichen Verhältnisse entschuldigt und deswegen wurde die Anwesenheit von Herrn Volker Thorey, dem Vorsitzenden der WGfF, herzlich begrüßt.

Herr Günter Molz, das älteste Mitglied der Trierer Gruppe, ist nun seit 50 Jahren Mitglied in der WGfF. Er hat viele Jahrzehnte an verantwortlicher Stelle die Geschicke der Trierer Gruppe bestimmt und es ist erfreulich zu sehen, dass er unsere Arbeit mit großem Interesse begleitet. Ihm gilt ein herzliches Wort der Anerkennung und großer Dank. Eine Glückwunschartikel an ihn wurde von den Anwesenden unterzeichnet.

Die Mitgliederentwicklung ist äußerst positiv. Waren am 1.1.2014 164 Personen Mitglied der Trierer Gruppe, sind es nach 178 (1.1.2015), 195 (1.1.2016) zum 1.1.2017 219 Personen, davon sind 170 weniger als 13 Jahre in unseren Reihen aktiv.

### **20 Familienbücher wurden seit der letzten Neuwahl aus der Region Trier aufgelegt:**

- K. J. Tonner, Familienbuch Bekond 1640 - 1899
- Peter Melcher, Familienbuch der kath. Pfarrei St. Lambertus in Maring-Noviant 1685 - 1900
- H. J. Geiermann, Die Urfarrei Olzheim 1736 - 1904
- Karl G. Oehms, Die Bürgermeisterei Niederöfflingen 1798 - 1902 mit Gipperath, Greimerath, Hasborn, Niederöfflingen, Niederscheidweiler und Oberscheidweiler
- Günter Ketter, Familienbuch Piesport-Niederemmel 1798 - 2014 mit Münstert, Reinsport und Ferres
- Alois Mayer, Familienbuch der kath. Pfarrei St. Hubertus Hilgerath-Sarmersbach 1685 - 1905 mit den Gemeinden: Beinhausen, Boxberg, Gefell, Kradenbach, Neichen, Nerdlen und Sarmersbach, sowie Hörschhausen und Katzwinkel (bis 1803)
- Matthias Heinen, Familienbuch Seinsfeld 1650 – 1915 mit seinen Filialen Hof Bruderholz, Hof Schwickerath, Korneshütte, Kyllburgweiler, Sankt Johann, Sankt Thomas, Steinborn und Zendscheid
- L. Hellwig / Karl G. Oehms, Familienbuch der Großpfarrei Echternach 1638 - 1800
- Karl G. Oehms, Familienbuch der Bürgermeisterei Laufeld 1798 – 1902 (1934) mit den Gemeinden: Dierfeld, Eckfeld, Laufeld, Niedermenderscheid, Oberöfflingen, Pantenburg, Schladt und Wallscheid
- Alois Mayer, Familienbuch der Pfarrei St. Nikolaus in Daun 1670 – 1935 (1905) und St. Anna in Neunkirchen 1714 – 1935 (1905)
- Alois Mayer, Familienbuch der katholischen Pfarrei St. Laurentius in Dockweiler-Dreis 1726 – 1935 (1905)
- Reinhold Zenzen, Familienbuch der Pfarrei St. Vinzenz in Kelberg 1654 – 1801 mit den Filialen Bodenbach, Bongart, Boxberg, Gelenberg, Hünerbach, Köttelbach, Meisenthal, Müllenbach, Rothenbach und Zermüllen

- Heribert Scholer, Familienbuch Lampaden, Pfarrei St. Quintus, 1700 - 1900
- Berthold Staudt, Familienbuch der katholischen Pfarrei St. Laurentius Morbach-Morscheid 1798 - 1900 mit den Filialen Gutenthal, Hoxel, Riedenburg, Wolzburg, Thranenweier
- Marie-Luise Conen, Familienbuch Löslich-Erden 1580 - 1906
- K. J. Tonner, Familienbuch Föhren 1640 – 1899 mit Naurath
- Ferdi Foegen, Einwohnerbuch Bettenfeld und Meerfeld 1796 - 1905
- Werner Becker, Familienbuch der Pfarrei Mürtenbach vor 1803 mit den Filialgemeinden Birresborn, Hinterhausen, Kopp und Lissingen
- Richard Meyer, Familienbuch der kath. Pfarrei Niederlauch 1753-1910
- Jörg Matthias Braun, Die Geschichte des Heilig-Geist-Hospitals zu Bernkastel — von seinen Anfängen bis zum Jahr 1750

Auf den DVDs 7 und 8 der WGfF erschienen erstmals Familienbücher. Es gab Aufsätze in den verschiedenen Jahrbüchern oder in den grünen Heften der WGfF und Beiträge zu den familienkundlichen Blättern. Die Treffen der Gruppe in zweimonatlichem Turnus in Wittlich, Pfalzel, Prüm, Schillingen, Kordel, Bitburg, Daun, Morbach und Schwirzheim zeigten nicht nur guten Besuch, sondern auch eine gute Beteiligung der Mitglieder. Die Treffen sind in besonderer Weise geeignet die wichtigen Hintergrundinformationen zu den Forschungen unserer Freunde zu liefern! Die Homepage wurde von Jörg Braun regelmäßig überarbeitet und fortgeschrieben und im letzten Jahr mit großem Aufwand runderneuert. Wir besuchten genealogische Treffen in Leudelingen, Saarlouis, Blieskastel und veranstalteten eigene Treffen in Prüm und Daun.

Unter der Regie von Michael Brammertz wurde die Totenzetteldatenbank ganz enorm erweitert und es ist erfreulich zu sehen, dass auch einige Mitglieder aus der Trierer Gruppe bei der Erfassung tätig sind. Hatte diese Datenbank im Januar 2017 noch 210.000 Einträge, sind es nun bereits (240.000 = 30.6.2017). Mehrere Mitglieder sind unentwegt mit der Erfassung verschiedener Standesämter zu Gange.

Aktuell beinhaltet die Bibliothek der Gruppe etwa 1.840 Publikationen, die über den Internetauftritt der Gruppe einsehbar sind und demnächst über <http://www.mediabase.wgff.de/> auch verwaltet werden und eingesehen werden können. Dort sind dann die Bücher aller Bezirksgruppen einzusehen. Die Pflege der Trierer Daten wird Frau Annette Neukirch übernehmen.

### **Aufgabenstellungen:**

- Die Auswanderung aus dem Trierischen im 18. Jahrhundert soll den Inhalt unserer nächsten Hefte bestimmen.
- Gesucht werden weitere Beiträge für unsere halbjährlichen Mitteilungen
- In Bearbeitung sind: Lahr/Eifel; Kirchweiler ; Bitburg in 3 Bänden; Darscheid (2017)
- Weinsheim; Duppach; Welcherath bei Mayen (2018); Lissendorf; Lieser; Hontheim nach 1800; Densborn; Schwirzheim (Ergänzung); Trier St. Antonius nach 1815; StA Konz; StA Morbach; Habscheid; Niederprüm; Waxweiler und Weitere.

### **Neuwahl:**

Bei den sich anschließenden Neuwahlen wurde die bisherige Leitung vollständig wiedergewählt, nämlich:

**Karl G. Oehms**  
**Heribert Scholer**

**Karl-Josef Tonner**  
**Armin Giebel († 3.2.2017)**

**und Annette Neukirch**

Der alte und neue Leiter Karl Oehms dankte mit herzlichen Worten allen aktiven Mitstreitern, Bearbeitern und Helfern, die die Arbeit der Bezirksgruppe erfolgreich gestalten!

## Der Trierer – eine Charakteristik aus dem Jahr 1534

In der Trierischen Chronik erschien als Nr. 5 im 5. Jahrgang (Februar 1909) ein Aufsatz von Dr. Gottfried Kentenich. Dieser zitiert darin einen Brief des gelehrten Dominikaners Ambrosius Pelargus, der eifrig bemüht war die Trierer Universität zu beleben. Zu Nidda in Hessen im Jahr 1493 geboren, trat Pelargus zu Frankfurt am Main in den Dominikanerorden, bezog 1519 die Heidelberger Hochschule und wirkte dann als Prediger in Basel. 1529 begab er sich nach Freiburg im Breisgau, wohin sich damals auch der Humanist Erasmus von Rotterdam zurückgezogen hatte. Mit diesem hat er bis zu seinem 1533 erfolgten Weggang in schriftlichem Verkehr gestanden. Im Sommer 1533 siedelte Pelargus nach Trier über, nachdem er sich am 28. Januar des Jahres an der Freiburger Hochschule den Dokortitel erworben hatte. Am 1. September 1534 richtete er an Erasmus einen Brief, der für die Charakteristik der Trierer von besonderem Wert ist<sup>1</sup> und der hier ausschnittsweise wiedergegeben wird.

*[...] Ich bin in Trier noch nicht ganz eingelebt, sondern fühle mich noch wie in einer fremden Welt. Aber Trier ist eine Stadt von ehrwürdigem und erstaunlichem Alter zugleich. Sehr gut gefällt mir das Klima; es sagt meinem schwachen Körper mehr zu als das von Freiburg. Kaum aber kann ich schildern, wie sehr mir die Bevölkerung hier gefällt. Sie ist schwerlich, was Biederkeit angeht, zu übertreffen. [...] Die Stadt ist fast im Kreise eingeschlossen von nahe gelegenen Bergen, die teils angebaut, teils bewaldet sind; nach keiner Seite hat man einen freien Ausblick. Die Gegend ist ziemlich ergiebig an Früchten und an Wein, und zwar sind die Moselweine ganz vorzüglich; sie kommen dem Rheinwein wenigstens gleich, ja zuweilen übertreffen sie ihn. Im Übrigen aber hat die Mosel außer Hechten und Barschen wenig edlere Fische. Der Markt aber bietet in Fülle Schaf-, Ochsen-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch, das meinem Gaumen sehr zusagt. Der Boden ist ergiebig an Früchten aller Art. Alles ist hier voll von Rüben, Erbsen, Gurken, Kürbissen, Koloquinten<sup>2</sup> und Kichererbsen. Zwiebeln aber esse ich nicht nur, sondern ich rieche danach, wie das Sprichwort sagt. Das Lieblingsgericht der Trierer aber sind die Bohnen. Dieses Gemüse kauft man hier fabelhaft billig und die Leute füllen sich damit den Bauch, bis er stramm wird. Die Bohnen sind nach ihrer Meinung ein Vorbeugungsmittel gegen Krankheit aller Art. Deshalb haben denn auch die Ärzte hier nichts zu tun. Ja sie schreiben den Bohnen eine geheimnisvolle Macht zu. Mit Bohnen losen und wählen sie Könige am Dreikönigstag. Ich bin jetzt schon gewiss, dass ich in Zukunft wie ein Schüler des Pythagoras mich der Bohnen gänzlich enthalten werde. Denn die Zeit, die ich hier sitze, habe ich schon eine solche Menge Bohnen verschlungen, dass ich in Gefahr bin, ganz verbohnt zu werden.<sup>3</sup>*

Der Rest des Briefes beschäftigt sich mit dem Niedergang der Universität, der Besserung des Clerus und gibt eine gute Beschreibung des Kurfürsten Johann von Metzenhausen.

---

<sup>1</sup> Der Brief ist mit den anderen von Pelargus im Jahre 1539 unter dem Titel „Bellaria epistolarum Erasmi Rot. et Ambrosii Pelargi vicissim missarum“ zu Köln herausgegeben worden.

<sup>2</sup> Im Volksmund heißt die Koloquinte Wilder Kürbis, Apfelquitte, Wilde oder Bittergurke oder Bitterapfel. Die wissenschaftliche Bezeichnung lautet Citrullus colocynthis. Sie ist der Familie der Kürbisgewächse (Cucurbitaceen) zugeordnet. Quelle: [http://nhv-theophrastus.de/site/index.php?option=com\\_content&view=article&id=164:koloquinte-citrullus-colocynthis&catid=31:heilpflanzen-des-jahres](http://nhv-theophrastus.de/site/index.php?option=com_content&view=article&id=164:koloquinte-citrullus-colocynthis&catid=31:heilpflanzen-des-jahres)

<sup>3</sup> Die Schilderung des Pelargus über die Bohnenliebhaberei der Trierer scheint nicht übertrieben zu sein. In dem Belagerungskriege, den Kurfürst Jacob von Eltz im Juni und Juli 1568 gegen die Trierer führte, wurden von den kurfürstlichen Truppen in der Umgegend der Stadt so viele Bohnenfelder vernichtet, dass man den Krieg den Bohnenkrieg nannte. Vergl. Trierisches Archiv Heft VII S. 61 ff. – Heute (1909!) soll es unter den Trierern vereinzelt noch hervorragende Bohnenliebhaber geben. Von Trier aus steigt auf Bitburg zu das Gelände immer mehr an, so dass die Reife der Früchte desto später eintritt, je weiter man sich von Trier entfernt. Das soll einen Trierer Bürger noch in unsern Tagen auf die ingeniöse Idee gebracht haben, wenn in Trier die erste Bohnenzeit vorüber war, sich auf die Wanderschaft auf Bitburg zu begeben, um möglichst lange seiner Bohnenliebhaberei obliegen zu können.

# Rezept zur Behandlung einer Viehseuche im Jahr 1682

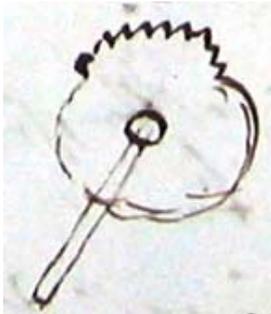
JÖRG MATTHIAS BRAUN

In den Schöffenratsprotokollen zu Bernkastel findet sich mit Datum vom 9. September 1682 ein Rezept, wie eine momentan grassierende Viehseuche zu behandeln sei.<sup>4</sup>

## Originalabschrift

*Recept vor gegenwertige Seuch<sup>5</sup> deß Vieheß*

*Erstlich solle daß Viehe so man mercket daß solche Seuch die Nachbarschaft berührt, uff acht Tag im Stall behalten, alle Morgen undt Abent die Zunge wol auß dem Maul gezogen undt genaw beschawet werdten, ob man unter ader ob<sup>6</sup> der Zungen keiner gelben, weißer ader schwarzer Blattern gewahr werde. Im Fall einige sich zeigen, sollen sie mit gegenwertigem Instrument, warahn daß Scheiblein vorrher<sup>7</sup> von feinem Silber sein solle, wolverkretzet undt auffgerieben werdten, biß etwaß Bluth hernach gehet. Alß dan wird die Materia mit einem Tuch so ohngebleicht undt niemahlen genetzt<sup>8</sup> worden, sauber abgebutzt, die Zunge mit Saltz undt starckem Weineßig gerieben, undt endlich mit etwas Honig damit eß desto ehenter zusammen heyle uberfahren, gleichsamb reingeschoben undt alstan obigeß auch applicirt werdten.*



*Nota ein halb Kopffstück<sup>9</sup> genohmen darahn uff einer Seiten Zäntger<sup>10</sup> eingeschnitten od(er) einigefalt, uff der ander Seiten scharff gemacht undt mitten darein ein eißen Stiel gemacht, dienet zu solchem Instrument.*

*Zu mercken aber ist, daß daß Instrument nach dem Gebrauch bey einem jeden Stück mit Weineßig wol gesaubert, auch daß Leinentuch mit dem man die Zung abgerieben alßo gleich verbrennet werdten, massen die Materia sehr scharff undt contagios ist. Auch der Jenige so mit umbgeht solle jedeßmol die Händt in frischem Wasser waschen, gestalten auch die Erfahrung gegeben, daß durch Ohnbehutsambkeit einige Menschen Schaden gelitten; Negst dem kan folgents Recept dem so wol gesunden alß krancken Viehe eingegeben werdten. Nemblich Künrust<sup>11</sup>, Schießpulver, Schwefel, Saltz undt Wasser unter ein ander gemischt undt zu einem Täiglein gemacht, jedem Stück darvon ein Löffel eingeben.*

<sup>4</sup> Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 615, Nr. 288, pag. 7–8.

<sup>5</sup> Möglicherweise handelte es sich um die Maul- und Klauenseuche.

<sup>6</sup> auf

<sup>7</sup> vorne

<sup>8</sup> benutzt

<sup>9</sup> Eine Münze im Wert von 12 Albus, d.h. ein halber Gulden. Das halbe Kopfstück hatte demnach einen Gegenwert von 6 Albus.

<sup>10</sup> Zähnchen

<sup>11</sup> Kinnrost, möglicherweise ein Pigment, das auch zur Herstellung von Farben benutzt wurde.

## Übersetzung

Rezept zur Bekämpfung der momentanen Viehseuche. Wenn die Seuche bereits in der Nachbarschaft grassiert, soll das (Rind-)Vieh eine Woche lang im Stall gelassen werden. Man soll den Tieren morgens und abends die Zunge aus dem Maul ziehen und untersuchen, ob sich irgendwelche Blasen gebildet haben. Diese sollen mit einem Instrument, ähnlich dem abgebildeten, aufgekratzt werden, bis etwas Blut ausläuft. Die Wunde ist mit einem unbenutzten Tuch abzuwischen, mit Salz und starkem Weinessig abzureiben und anschließend mit etwas Honig einzureiben, damit sie schneller abheilt. Dabei ist zu beachten, dass auch das benutzte Instrument nach jedem Tier gründlich in Weinessig zu reinigen ist und dass das vorhin verwendete Tuch zu verbrennen ist, da die Seuche sehr ansteckend ist. Auch derjenige, der die Prozedur durchgeführt hat, soll sich jedes Mal die Hände in frischem Wasser waschen, da durch die Krankheit auch schon Menschen zu Schaden kamen. Außerdem wird empfohlen, einen Teig aus Kinnrost, Schießpulver, Schwefel, Salz und Wasser mischen und jedem Tier einen Löffel davon zu verabreichen.

## Das zu verwendende Instrument

Das Ratsprotokoll enthält eine kleine Zeichnung und Beschreibung, wie man ein Instrument herstellen kann, um damit die Blasen auf den Zungen der Rindviecher zu öffnen. Man nehme ein halbes Kopfstück und schneide oder feile auf einer Seite kleine Zähnchen hinein. Die gegenüberliegende Seite der Münze soll geschärft werden. Zur besseren Handhabung soll ein Eisenstiel an der Münze befestigt werden.

## Fazit

Gemeinhin neigt der moderne Mensch des 21. Jahrhunderts dazu, seine vor mehreren Jahrhunderten lebenden Vorfahren für rückständig und unwissend zu halten. Gerade auf dem Gebiet der Medizin traut man unseren Ahnen kaum weitreichende Kenntnisse zu. Die hier vorgestellte Anleitung zur Bekämpfung einer Tierseuche widerlegt diese Ansicht! Zwar wussten die Menschen des 17. Jahrhunderts noch nichts von Bakterien oder Viren und nannten die Ursache der Seuche abstrakt „Materie“, jedoch hatten sie genügend Erfahrung im Umgang mit den für sie lebenswichtigen Nutztieren wie Rinder, Pferde oder Schweine.

Sie wussten,

- dass es ratsam war, die Tiere in Quarantäne zu halten, wenn die Seuche schon bis in die Nachbarschaft vorgedrungen war
- dass sich die Krankheit in Form von Blasen auf den Zungen der Rinder zeigte
- dass die Blasen zu öffnen waren, bis die Wunde leicht blutete
- dass die Wunde mit Salz und Essig zu reinigen war
- dass Honig eine wundheilende Wirkung besitzt
- dass Hygiene sehr wichtig ist (Verwendung unbenutzter Tücher, die anschließend zu verbrennen waren; Desinfektion des Instrumentes nach jedem einzelnen Tier)
- dass die Seuche auch für den Menschen ansteckend und eventuell tödlich sein konnte und daher die Hände gründlich gewaschen werden sollten.

Ob und inwieweit das angegebene Rezept für die den Tieren zu verabreichende Kur wirksam war, lässt sich heute schwer beurteilen, aber unsere Vorfahren hatten allem Anschein nach genügend Kenntnisse und Erfahrungen, um die für sie so wichtigen Nutztiere nicht kampflös an eine ansteckende Seuche zu verlieren.

# Hontheim – ein amerikanischer Traum

Stefan Wilms

Im Jahre 1889 wanderte Josef Johann Ehlen mit seiner Frau Margaretha, geb. Wagner, beide aus Hontheim, nach Ohio in Nordamerika aus. Zuvor waren bereits, wie in der gesamten Eifelregion, etliche Einwohner aus der Gemeinde Hontheim ausgewandert. Missernten und allgemein schlechte Lebensbedingungen veranlassten die ärmliche Bevölkerung der Eifel zum Schritt ins „gelobte Land“.

128 Jahre später meldete sich Catherine Laden aus Ohio um die Daten ihrer Eifeler Vorfahren zu ergänzen. Ende April 2017 reiste sie mit ihrer Cousine Annette und ihrem Cousin Kyle von Ohio in das Land ihrer Vorfahren. Mehrere Tage besuchten sie von Trier aus Archive und Bibliotheken um ergänzende Informationen zu den Lebensumständen ihrer Vorfahren aufzuspüren.

Ein „Verwöhnprogramm“ erstellten Mitglieder der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde. Karl Oehms als Organisator, Karl-Jos. Tonner als „Translator“ und Stefan Wilms aus Hontheim, führten die Gäste aus USA über Manderscheid, Brockscheid, das Pulvermaar und die Strohner Lavabombe schließlich zum Brunnenplatz in der Ortsmitte von Hontheim. Der ortskundige Stefan Wilms überschüttete die Gäste mit Informationen zum Ort und alten Bildern. Wenige Meter neben der einstigen alten Schule steht auch heute noch das Geburtshaus der Margaretha Ehlen, geborene Wagner: es ist das „Ruse Haus“ in der Wittlicher Straße. Nach einem Besuch der Pfarrkirche, wollte Cate unbedingt zum Friedhof. Zufällig traf man dort auf Josef Berrens, dessen verstorbene Frau Sybille eine direkte Verwandte der Auswanderer war. Nach einem sehr netten Gespräch zwischen den Verwandten, ging es zu Kaffee und Kuchen.



Mit sehr vielen Informationen und Eindrücken, sowie einer Chronik von Hontheim ausgestattet verabschiedeten sich die dankbaren Gäste. Freundliche Gastgeber, Hontheimer Kuchen und ein Blick auf das sonnenumflutete Bad-Bertrich bewegen die Familie im nächsten Jahr wiederzukommen.

oben: Karl-Josef, Cate, Annette, Kyle (Foto: Karl Oehms)  
unten: Annette, Josef Berrens, Cate (Foto: Stefan Wilms)

# Die Geschichte der Familie Scholz aus Natolin

Günter Kettern, Konz

Der Vater meiner Frau war laut seinen Ausweispapieren 1922 geboren in Natolin in Polen. Seine Eltern wanderten mit Familie am 04.11.1931 nach Gries bei Bischwiller im Elsass (Frankreich) aus, wo sein Vater als Arbeiter in der Fabrik M. Voelckel seinen Lebensunterhalt verdiente.

Schon die Suche nach dem Ort Natolin war schwierig. Der von Google angebotene Vorort von Warschau schied aus, da der Ort in der Nähe von Tschenstochau liegen sollte. Durch Mithilfe von zwei Mitforschern, die sich auf verschiedenen Such-Plattformen als Nachfahren der Familie Scholz gefunden hatten, ließ sich mit der Zeit Licht ins Dunkel bringen.

Das gesuchte NATOLIN war eine Gründung von deutschen Siedlern in Polen, das damals zum russischen Kaiserreich gehörte. Die Geschichte begann im Jahre 1862, als sich die ersten Familien in den späteren Kolonien Natolin, Lindów und Rozalin niederließen. Die Namen dieser Orte stammten angeblich von den drei Töchtern (Natalie, Linda und Rosalie) des ehemaligen polnischen Landbesitzers.

## Wie war die politische Situation?

Nach dem Wiener Kongress 1815 verschwand Polen quasi von der Landkarte. Die mehrheitlich von Polen bewohnten Gebiete Westpreußen, Posen und Oberschlesien wurden den Preußen, das restliche Königreich Polen dem Russischen Kaiserreich zugeschlagen. Es gab zwar ein autonomes „Königreich Polen“, auch *Kongresspolen* genannt, faktisch wurde es in Personalunion mit Russland vom russischen Zaren regiert. Damit brach für die Polen etwas mehr als ein Jahrhundert Fremdherrschaft an. Die polnische Kultur und Sprache wurde zum Teil unterdrückt. Die katholische Kirche war das wesentliche Identitätsmerkmal des polnischen Volkes gegenüber der orthodoxen russischen Obrigkeit. In Russland regierte seit 1855 Zar Alexander II.<sup>12</sup>, dessen Landreformen für die Ansiedelung in Natolin ausschlaggebend gewesen sein dürften. In der kurzen Friedenszeit zwischen 1918 und 1939 entstand die Zweite polnische Republik. Damit erlangte Polen seine volle staatliche Souveränität zurück.

Die Gründung von Natolin bot den deutschsprachigen Ansiedlern eine Gelegenheit, ihre prekäre Situation durch Landerwerb zu verbessern. Die Siedler kamen nicht nur aus den grenznahen schlesischen Gebieten sondern auch aus dem "Gesenke", der Region um Freiwaldau/Fryvaldov in Tschechien, sowie zu kleinen Teilen aus dem Posener Raum; allesamt Mitte des 19. Jahrhunderts mehr oder minder Notstandsgebiete. Angesiedelt wurden nicht nur Bauern, sondern vor allem Handwerker wie Steinmetze, Maurer und Schneider und Weber. Natolin und andere Kolonien waren gedacht, den Mitte des 19. Jahrhunderts wirtschaftlich am Boden liegenden ehemaligen polnischen "Großgütern" Lipie und Parzymiechy zu wirtschaftlicher Prosperität zu verhelfen.

Das Versprechen, eigenes Land in Polen zu erhalten, war verlockend. So folgten viele Familien aus dem Landkreis Strehlen diesem Lockruf, darunter auch Karl Scholz mit seiner Ehefrau Friederike geb. Klose aus Rosen, beide um 1790 geboren, in die 140 km östlich gelegene Kolonie mit ihren Kindern.

---

<sup>12</sup> Alexander II. (\* 29. April 1818; † 13. März 1881) mit dem Beinamen: „der Befreier“, Kaiser von 1855 bis 1881, Zar von Russland, König von Polen. Alexander stimmte 1856 dem Pariser Frieden zu und beendete damit den Krimkrieg. Die Abschaffung der Leibeigenschaft brachte ihm den Namen Befreier-Zar ein. 1877 erklärte Russland dem Osmanischen Reich aufgrund des bulgarischen Aprilaufstands den Krieg. Er begann viele Reformen, ließ aber Regimegegner überwachen und verfolgen. Er starb durch ein Sprengstoffattentat.  
Q: Wikipedia

Sie waren bis dahin Knechte und Mägde auf den großen Landgütern gewesen und versprachen sich auf eigenem Grund und Boden ein besseres Leben. Vermutlich war die neue Heimat eine walddreiche Gegend, die erst einmal gerodet werden musste. In den Jahren vor 1865 waren es die Männer, die in den Sommermonaten die Voraussetzungen für ein Leben dort schufen. Sie rodeten, bauten Unterkünfte und pflanzten an. Erste Familienanhörige zogen im Jahr 1865 nach, was die Geburtsregister von Natolin belegen. Voller Stolz nannte man sich „Landbesitzer“ und „Häusler“, denn nun hatte man eine eigene Hofstelle.

Möglicherweise erfüllten sich die hohen Erwartungen an das neue Leben doch nicht! Um 1890 gab es eine Auswanderungswelle aus Natolin nach Amerika. Zwei in Natolin geborene Enkel des Karl Scholz wanderten ebenfalls aus. 1892 wanderte Emil Scholz, geboren 1859, mit seiner Frau Maria geb. Henkel in den Bundesstaat Washington im äußersten Nordwesten der USA aus. Deren Nachkommen besitzen dort heute noch große Farmen (Rinder, Bioprodukte, Weihnachtsbäume). Robert Scholz und Bertha Stanke wanderten 1898 in den Bundesstaat New Jersey aus.

Eine weitere Auswanderungsbewegung gab es in den 1920er Jahren: Emil Ernst Scholz, ein Urenkel von Karl wanderte 1926 ins Elsass aus und heiratete dort 1928 Stanislaw Gorajska. Bei der Registrierung in Frankreich wurde aus Scholz = Schultz. Deren Nachkommen leben heute in Frankreich, der Schweiz und in Norddeutschland.

1931 folgten Wilhelm Ludwig und Klara Simon, letztere ebenfalls eine Nachfahrin von Karl Scholz, ins Elsass, später folgten noch die Familien Czermak und Weiß, auch sie Nachkommen aus der Scholz-Linie.

Offenbar bot die Arbeitssituation im Elsass ein besseres Auskommen. Zu dieser Zeit gehörte das Elsass zu Deutschland. Alle siedelten zunächst im Raum Bischwiller. Dort gab es auch eine große Jutefabrik, die vielen Menschen Arbeit bot.

1939 war von den Nazis geplant, den Ort Natolin in Deutschhain umzubenennen. Dies wurde aber nicht mehr vollzogen. Am 16.01.1945 wurde laut Ausweis für Umquartierte Martha Scholz geb. Müller mit 4 Kindern aus Natolin als letzte Bewohner ausgewiesen. Mit dem verlorenen Weltkrieg endete die deutsche Geschichte von Natolin. Der Ort wurde von der polnischen Bevölkerung übernommen und behielt seinen Namen.

Für weitergehende Recherchen der Vorfahren von Karl Scholz im Raum Strehlen gibt es wenig Hoffnung. Aus diesem Landkreis sind so gut wie alle Kirchenbücher verloren, insbesondere die evangelischen Aufzeichnungen. Die Suche in Polen gestaltet sich ebenfalls sehr schwierig. Amtssprache war Russisch, Urkunden wurden in kyrillischer Handschrift verfasst. Das kyrillische Alphabet kennt die deutschen Buchstaben C, H, Q, W, X, Y nicht, dafür aber Buchstaben, die wiederum nicht im lateinischen Alphabet vorkommen, sodass Namen oft verfremdet wiedergegeben wurden.

Natolin:  
Koordinaten: 51.004952, 18.757847  
Staat: Polen  
Woiwodschaft: Schlesien  
Landkreis: Kłobuck  
Gemeinde: Lipie  
Einwohner: 241 (2008)  
PLZ: 42-165 Lipie



[https://pl.wikipedia.org/wiki/Natolin\\_\(wojew%C3%B3dztwo\\_%C5%9Bl%C4%85skie\)](https://pl.wikipedia.org/wiki/Natolin_(wojew%C3%B3dztwo_%C5%9Bl%C4%85skie))

## Nachfahrenliste Karl SCHOLZ

1. **SCHOLZ**, Karl, ev., \* um 1790 Rosen LK Strehlen, + Natolin PL, oo vor 1823 **KLOSE**, Friederike, ev., \* um 1790 Rosen LK Strehlen, + Natolin PL

3 Kinder von Nr. 1

2. **SCHOLZ**, Karl, ev., Kolonist in Rozalin, \* um 1823 Rosen LK Strehlen
3. **SCHOLZ**, Eduard Gotthelf, ev., Schneidermeister, \* 08.07.1824 Rosen LK Strehlen, + 11.01.1909 Natolin PL, oo vor 1853 Lorenzberg **BAUER**, Christiana Karolina, ev., \* 29.04.1828 Graeditz LK Schweidnitz, + 08.06.1877 Natolin PL, bgr. 09.06.1877 Natolin PL
4. **SCHOLZ**, Gottfried, ev., \* 1830 Lorenzberg, + 12.02.1865 Zbrojewska PL, oo **HUEBNER**, Johanna, ev., Hibner, \* 1823 Breslau

11 Kinder von Nr. 3

5. **SCHOLZ**, Paulina, ev., \* 1853 Lorenzberg, + 31.03.1867 Natolin PL
6. **SCHOLZ**, Paul Ernst Adolf, ev, Kolonist in Natolin, \* 07.04.1854 Lorenzberg, Taufe 17.04.1854 Lorenzberg, oo 15.10.1877 Parzymiechy **PLISCHKE**, Karolina, rk, \* 20.01.1855 Altkaltenstein, Taufe 22.01.1855 Schwarzwasser, + 11.01.1928 Natolin PL, bgr. 11.01.1928 Danków PL
7. **SCHOLZ**, Ernst, ev., Arbeiter, Bauer, \* 24.02.1856 Lorenzberg, + vor 1938, oo vor 1886 **ROHRDROMMEL**, Anna Maria (Maryanna), rk, \* 08.01.1861 Johnwitz, + 14.04.1938 Natolin PL, Ursache: Grippe, bgr. 14.04.1938 Danków PL
8. **SCHOLZ**, Maria Anna, ev., \* 17.08.1857 Lorenzberg, + Natolin PL, oo 02.01.1883 Wieluń **SIMON**, Gustav Traugott, ev., Landbesitzer in Natolin, \* 25.10.1855 Ruppertsdorf, + Natolin PL
9. **SCHOLZ**, Emil, rk, ausgewandert \* 29.09.1859 Lorenzberg, + 19.10.1926 Riverside WA, bgr. 1926 Riverside WA, oo **HENKEL**, Maria, kath., \* 1864 Kattowitz PL, + 12.11.1931 Tonasket WA, bgr. 1931 Riverside WA
10. **SCHOLZ**, Edith, \* um 1860 Lorenzberg, oo **SCHIMBA**, Micho, SZIMBA, \* um 1860
11. **SCHOLZ**, Bertha, ev., \* 11.02.1862 Lorenzberg, Taufe 23.02.1862 Lorenzberg, + nach 1910, oo **RITTER**, Leopold, ev., Knecht in Natolin (1886), \* 1861 Poddebice, PL, + 1910
12. **SCHOLZ**, Louise (Ludwika), ev., \* 1865 Lorenzberg, Taufe Lorenzberg, oo 03.06.1890 Wieluń **DRIESCHNER**, Wilhelm Friedrich, ev., \* 01.11.1864 Rozalin PL, Taufe 06.11.1864 Wieluń
13. **SCHOLZ**, Karolina, ev., \* 14.05.1866 Zbrojewska PL, Taufe 15.05.1866 Wieluń, + 06.11.1881 Natolin PL, bgr. 07.11.1881 Natolin PL
14. **SCHOLZ**, Paulina, ev., \* 03.03.1869 Natolin PL, Taufe 04.03.1869 Natolin PL, oo **JOSEF**, Julius, \* um 1870
15. **SCHOLZ**, Robert, ev., Maschinist, ausgewandert 1898, \* 15.07.1873 Natolin PL, Taufe 13.09.1873 Wieluń, + 12.01.1957 Elizabeth NJ, oo 25.03.1898 Elizabeth NJ **STANKE**, Bertha, ev., \* 20.07.1874 Rozalin PL, Taufe 21.07.1874 Wieluń, + 1947 Wausau WI

8 Kinder von Nr. 6

16. **SCHOLZ**, Anna, kath., \* 1877 Sosnowiec, PL, + 16.02.1896 Natolin PL, bgr. 19.02.1896 Danków PL
17. **SCHOLZ**, Maximilian, kath., \* 1880 Sosnowiec, PL, oo **SCHETTEL**, Anna Paulina, kath., \* 14.07.1883 Natolin PL, Taufe 15.07.1883 Danków PL
18. **SCHOLZ**, Klara, kath., \* 05.08.1880 Sosnowiec, PL, Taufe 17.08.1880 PL
19. **SCHOLZ**, Heinrich Paul, kath., \* 13.10.1884 Sosnowiec, PL, + 18.10.1884 Sosnowiec, PL, bgr. 19.10.1884 Sosnowiec, PL
20. **SCHOLZ**, Bruno, kath., \* um 1885
21. **SCHOLZ**, Paul, \* 1889 Czeladz, + 1971 Uelzen, oo vor 1920 **MUELLER**, Helena, \* 02.06.1897 Natolin PL, + 1988 Uelzen
22. **SCHOLZ**, Alwin August, kath., 1575, \* 29.08.1894 Natolin PL, Taufe 30.08.1894 Danków PL
23. **SCHOLZ**, Robert, kath., 1580, \* 09.03.1900 Natolin PL, Taufe 19.03.1900 Danków PL

9 Kinder von Nr. 7

24. **SCHOLZ**, Anna Klara, rk, \* 16.03.1886 Natolin PL, Taufe 23.03.1886 Danków PL
25. **SCHOLZ**, Emil Ernst, ev, Maurer, ausgewandert 02.05.1926, \* 27.03.1888 Natolin PL, + 02.01.1965 Haguenau FR, oo 27.01.1928 Bischwiller FR **GÓRAJSKA**, Stanisława, rk, Fabrikarbeiterin, \* 22.08.1903 Starochećiny PL, + 13.01.1981 Haguenau FR
26. **SCHOLZ**, Heinrich, rk, \* 07.11.1892 Natolin PL, Taufe 15.11.1892 Danków PL
27. **SCHOLZ**, Josef, rk, \* 17.03.1897 Natolin PL, Taufe 25.03.1897 Danków PL, + 05.1945 gefallen in Mecklenburg, oo 25.04.1924 **MUELLER**, Martha, \* 02.06.1901 Natolin PL, + 21.04.1989 Bautzen
28. **SCHOLZ**, Emma, kath., \* 05.09.1899 Natolin PL, Taufe 12.09.1899 Danków PL
29. **SCHOLZ**, Paul?
30. **SCHOLZ**, Robert?
31. **SCHOLZ**, Oscar?
32. **SCHOLZ**, Martha?

7 Kinder von Nr. 8

33. **SIMON**, Maximilian, ev., \* 05.04.1883 Natolin PL, Taufe 06.04.1883 Wieluń
34. **SIMON**, Bruno, ev., \* um 1884 Natolin PL
35. **SIMON**, Wanda, ev., \* 30.07.1885 Natolin PL, Taufe 07.08.1885 Wieluń, oo 05.10.1903 Wieluń **JAUERNECK**, Karl, ev., \* 1876 Lindów PL
36. **SIMON**, Wanda Klara, ev., \* 06.08.1886 Natolin PL, Taufe 07.08.1886 Wieluń, + 03.01.1973 Audun le Tiche, oo 02.06.1914 Częstochowa, **LUDWIG**, Wilhelm, ev., ausgewandert 1931, \* 21.05.1888 Natolin PL, Taufe 22.05.1888 Natolin PL, + 06.08.1968 Audun le Tiche
37. **SIMON**, Karl, ev., Uropa **MUELLER** Frank, \* 02.09.1888 Natolin PL, Taufe 03.09.1888 Wieluń, + um 1956, oo 23.04.1910 Częstochowa, **GOEBEL**, Ernestine Luise, \* 16.05.1889 Rozalin PL, + 27.11.1937 Rozalin PL
38. **SIMON**, Paul, ev., \* 23.11.1890 Natolin PL, Taufe 24.11.1890 Wieluń, oo **N**, Klara
39. **SIMON**, Elisabeth (Elzbeta), ev., \* 01.02.1895 Natolin PL, Taufe 02.02.1895 Wieluń

9 Kinder von Nr. 9

40. **SCHOLZ**, Irene Rene, oo Walker, \* vor 1884
41. **SCHOLZ**, Maria Valeria, rk, \* 23.10.1885 Kattowitz PL, + 04.06.1928 Butte MT, bgr. 11.06.1928 Butte MT, oo 27.05.1908 Butte MT **WALKER**, William Craig, \* 23.09.1879 Macon MI, + 25.10.1945 Butte MT
42. **SCHOLZ**, Anna, rk, \* 13.11.1887 Kattowitz PL, + 02.12.1888 Kattowitz PL
43. **SCHOLZ**, Alfred, \* 15.08.1889 Kattowitz PL, + 11.1890 Kattowitz PL
44. **SCHOLZ**, Eduard Franz, \* 07.11.1892 Kattowitz PL, + 26.07.1958 Seattle WA, bgr. Tonasket WA, oo I. vor 1920 **BEEMAN**, Francis Marion, \* 1903 Tonasket WA, + 1947, oo II. **MEACHAM**, Esther Ruth, \* 14.03.1896 Spokane USA, + 27.12.1990 Okanogan WA
45. **SCHOLZ**, Joseph Henry, \* 07.03.1896 La Salle, IL, + 11.09.1977 USA, oo **DIDRA**, Eva, \* 11.06.1901, + 14.04.1980 Wenatchee WA
46. **SCHOLZ**, Louise Martha, rk, \* 23.12.1898 Butte MT, + 17.06.1973 Tonasket WA, oo 18.04.1915 **YECKEL**, Jakob John, \* 13.03.1890, + 22.11.1972 Okanogan WA
47. **SCHOLZ**, Clara Margaret, \* 18.05.1902 Butte MT, + 02.03.1978 Okanogan WA, oo 12.06.1923 **KAUFMAN**, Clyde Allen, \* 21.05.1898, + Okanogan WA
48. **SCHOLZ**, William George, \* 03.10.1903 Butte MT, + 25.09.1976 Tonasket WA, oo 31.08.1929 **GRAHAM**, Madeline Cordelia, \* 21.06.1912 Pine Creek WA, + 05.05.1994 Okanogan WA

1 Kind von Nr. 10

49. **SCHIMBA**, Eduard

6 Kinder von Nr. 11

50. **RITTER**, Ida (Edith), ev., \* 01.02.1887 Lindów PL, Taufe 02.02.1887 Wieluń
51. **RITTER**, Julius, ev., \* 15.11.1894 Lindów PL, Taufe 16.11.1894 Wieluń
52. **RITTER**, Theodor, ev., \* 13.12.1896 Lindów PL, Taufe 14.12.1896 Wieluń

53. **RITTER**, Emma, ev., \* 11.09.1899 Lindów PL, Taufe 12.09.1899 Wieluń  
 54. **RITTER**, Robert, ev., \* 09.09.1903 Lindów PL, Taufe 10.09.1903 Wieluń  
 55. **RITTER**, Wilhelm, ev., \* 14.08.1905 Lindów PL, Taufe 20.08.1905 Wieluń

4 Kinder von Nr. 12

56. **DRIESCHNER**, Reinhold, ev., 275, \* 01.04.1891 Rozalin PL, Taufe 02.04.1891 Wieluń  
 57. **DRIESCHNER**, Alfred, ev., 276, \* 18.09.1892 Rozalin PL, Taufe 19.09.1892 Wieluń  
 58. **DRIESCHNER**, Oswald, ev., 277, \* 11.04.1894 Rozalin PL, Taufe 12.04.1894 Wieluń  
 59. **DRIESCHNER**, Hermann, ev., 279, \* 21.12.1895 Rozalin PL, Taufe 22.12.1895 Wieluń

3 Kinder von Nr. 14

60. **JOSEF**, Olga, \* um 1895  
 61. **JOSEF**, Klara, \* um 1900  
 62. **JOSEF**, Wilhelm, \* um 1900

5 Kinder von Nr. 15

63. **SCHOLZ**, Arthur, \* 1899 NJ, oo **N**, Edith  
 64. **SCHOLZ**, William, kath., \* 04.1900 Elizabeth NJ, + 10.1975 Linden NJ, oo **N**, Evelyn, \* 1907 NJ  
 65. **SCHOLZ**, Emil, kath., Haefling 1930, \* 1902 Elizabeth NJ, + Linden NJ  
 66. **SCHOLZ**, Charles, kath., \* 1903 Elizabeth NJ, + 1996 NJ, bgr. Whiting Memorial Park, oo Elizabeth NJ **HAYES**, Margaret, \* 1909 Schottland  
 67. **SCHOLZ**, Elizabeth (Klara), rk, \* 1905 Elizabeth NJ

5 Kinder von Nr. 21

68. **SCHOLZ**, Robert, \* 30.12.1920 Natolin PL, + 14.08.1991 Ebstorf  
 69. **SCHOLZ**, Georg (Jerzy), Szulc, \* 1923 Natolin PL, + Polen, oo **N**, N  
 70. **SCHOLZ**, Gertruda, \* 1925 Natolin PL  
 71. **SCHOLZ**, Alice, \* 1928 Natolin PL  
 72. **SCHOLZ**, Wanda, \* 1938 Natolin PL

## Die Auswanderung im 18. Jahrhundert

*In diesem Jahr (1709) haben sich auch viele Menschen nach den Osteren, undt den Sommer durch auß d(er) Pfaltz u(nd) anderen Orth(en) deß Teutschlandtß nach(er) Londen in Engelandt, undt von dannen in ein newe Insul<sup>13</sup> begeben, diese Insul wird von etlich(en) Carolina, von anderen Pensylvanien genandt, undt weilen auch verschiedene auß dem Ertzstiftt Trier zu diesem Landt gezogen, alß ist den 16. Junii ein expresseß Befelch vom Hoff nach (er) BernCastell, und andere Örther deß Ertzstifttß abgeschickt word(en), wess(en) Inhalt geweiß(en), daß man alle deren Güther confiscirn<sup>14</sup> solle, welche da in diese Länder gedachten zu zieh(en) [...].*

Die Auswanderungen im 18. Jahrhundert sollen ein Thema für die Gestaltung unserer Hefte in der nächsten Zeit sein. Hierzu suchen wir Material und „Mitarbeiter“. Bitte machen sie mit!

<sup>13</sup> Gemeint ist Nordamerika.

<sup>14</sup> beschlagnahmen